**Haarige Ferien**

vun Anne Scheller, in’t nordollenborger Platt överdragen van Rita Kropp

Osterferien. Lennard dröff Oma besöken. Dat weer man eenmal dull: söss ganze Omadage!

Stunnenlang kunn’ Oma Monopoly spelen. Or se güng mit Lennard in’n Busch, tohoop Ulennester söken un Muuslöcker. Un to eten geev dat bi Oma bloots dat, wat Lennard an’n allerleevsten much: Nudeln, Stampkartuffeln, Omisopp (Suppe mit Back-Arfken) or Vanilljepudding. Gurken, Salat un so’n Kraams – dat seeg bald so ut, so as kenn Oma sowat överhaupt nich. Ferien bi Oma – herrlich könnt se weern, herrlich as in’n Droom!

Wenn bloots dat Eene nich weer: Oma weer so gräsig oldmodsch, wenn’t um’t Utsehn güng, dat ’n ordentlich Tüüg anharr un so. „Maak doch nich jümmers so’n Puckel, stah liek!“, sä se. Or: „Kämm di de Haar!“ Or: „Steek dat Hemd in de Büx, Jung!“ Buten spelen, dör Busch un Holt krupen – un denn schull he utsehn, jo, jüstso as Opa up’n Foto an’e Wand?! Wenn he frische Klamotten antrecken moss – stief un glatt torecht plätt von Oma, denn keem he sik meist so vör as’n Katteker in Swienegel sien Lock.

Liekers gungen de Ferien goot an. Oma harr ’ne ganze Schöttel vull Nudelsalat maakt un harr spannende Filme utlehnt. Un denn gung’t in’n Busch: Schatz söken mit’n GPS-Apparaat, Telgen afsnieden un Stöcker snittjern …

Man an’n letzten Dag sä Oma: „Ehr dat ik di na Huus un in de School schicken kann, mööt wi di eerstmal *uppeppen*!“ Un mit dat *„Uppeppen“* fung se wohrhaftig bi em sülfst an: Ohrn schrubben, mit ’ne spitze Scheer unner siene Fingernägels rumkratzen … Un denn schleppde se em wohrhaftig noch na’n Frisör! As Lennard na ’ne halve Stunn in’n Spegel keek, kneep he foorts de Ogen to – so harr he sik verjaagt. Siene schönen langen Haar! Weg weern se! Dat ganze Schooljohr lang harr he se wassen laten: weer ’n best Vörhang vör de Ogen, kunn ’n sik best achter versteken. Wat dor nu up sien Kopp weer: Swiens-Borssen! Sogar ’n Luuspadd weer to sehn! Wat Lennard uk an sik rumtrecken un wuscheln un dee: De Haar wurrn nich cooler un nich länger. – Un he wull doch jümmers jüstso cool utsehn as Cosmo, de Sänger van sien Lieblingsband. Un nu seeg he ut, mein Gott, as so’n Boxer, de in Brass keem.

Annern Dag föhr Lennard wedder na Huus. He probeerde datt mit Haargeel van sien Süster, mit’n Rasier-Apparaat van sien Vadder – nix slumpde. As he in’n Bett leeg, överlegg un simmeleer he hen un her: *Wat deen de annern morgen woll in de School seggen? Or schull he fix so lang krank weern, bit dat de Haar wedder nawussen weern?*

In de Nacht drööm he: ’ne Elfe – so wat twüschen ’n Bottervagel un ’n En­gel – flatter em um’n Kopp umto. En beten seeg de ut as Oma. Se kneep em in de Back, so as Omas dat doot, de enen upmunnern wüllt.

De Elfe suus un summ un flatter um em to, man up’n mal weer dat Cosmo, de Sänger von sien Lieblingsband. „Hey, Lennard“, tuschel Cosmo em in’t Ohr, „ik bruuk’ di!“ Lennard sien Antwoort: he snurk eenmal up. „Du kriggst mien Haar för de eersten Daage, wenn de School wedder losgeiht. Dorför lehnst du mi dien Stimm. Ik hebb ’n heel wichtiget Konzert un bün total heser, ik krieg’ kien Ton rut.“ – „Och so“, dach Lennard, „dorüm tuustert un suustert Cosmo so; ik harr dacht, he wull mi nich waak maken.“ – „Is dat’n Deal?“ froog Cosmo. Lennard nick in’t Koppküssen in.

Annern Morgen. Mama waak em up un sä: „Morgen, Lennard! Upstahn!“

„Morgen, Mama“, wull Lennard seggen, man – ut sienen Hals keem bloots en Kröchen un Quarrn.

„Nanu“, sä Mama, „büst du krank? He, wo rennst du denn hen?“

As een Blitz harr Lennard sien Deek wegsmeten, weer in de Baadstuuv raast un harr sik vör’n Spegel stellt. Dor stunn’ he un – kneep de Oogen to: „Bitte, laat dat wahr weern, bitte, laat dat wahr weern!“ kröchel he na sien Spegel­bild hen.

Denn maak’ he langsam un sacht de Ogen apen.

*Busch* – Wald; *Back-Arfken* – Back-Erbsen; *plätt* – gebügelt; *Katteker* – Eichhörnchen; *Swienegel* – Igel (*im Plattdeutschen auch ein Schimpfwort*); *krupen* – kriechen, *hier:* strolchen; *Telgen* – Zweige; *verjaagt* – erschreckt; *Luuspadd* – Scheitel; *slumpen* – glücken, gelingen; *Bottervagel* – Schmetterling; *en beten* – ein bisschen; *tuustern un suuster* – flüstern, tuscheln; *Kröchen un Quarrn* – Gehuste und Gekrächze